

Herzog von Lothringen zur Wiedereroberung seines Landes an. Gegen ihn wandte sich Karl mit dem Reste seines Heeres, um ihm die Stadt Nancy, die er schon einmal eingenommen hatte, zu entreißen. Jetzt aber mußte er sogar sehen, daß einer seiner vertrautesten Feldherren, der italienische Graf Campobasso, mit dem besten Theile der Reiterei treulos zu dem Feinde überging. Dennoch nahm Karl gegen den ungleich stärkeren Feind den Kampf an. Als er sich auf sein Schlachtroß schwang, fiel plötzlich der goldene Löwe, der Schmuck seines Helmes, vor ihm zur Erde. „Das ist ein Zeichen von Gott!“ rief Karl betroffen, und sprengte nicht ohne düstere Ahnung vorwärts. Seine Ahnung traf ein. Er wurde geschlagen und fiel auf der Flucht mit dem Pferde in einen Graben, wo ein feindlicher Reiter ihn mit der Lanze durchstach (1477). Erst zwei Tage nach der Schlacht fand man den Leichnam, mit Blut bedeckt, im Moraste eingefroren. So bezahlte er mit seinem Blute den Weinamen des Kühnen, den ihm die Nachwelt gegeben hat. Mit ihm erlosch das burgundische Haus.

Als Ludwig XI. die Nachricht von des Herzoges Tode erhielt, war er höchst erfreut. Er hoffte jetzt eine Verbindung zwischen seinem Sohne, der erst sieben Jahre alt war, und der burgundischen Erbtochter zu Stande zu bringen und so sein Reich mit neuen herrlichen Ländern zu vergrößern. Er war des Erfolges seines Antrages so gewiß, daß er schon im Voraus Burgund als sein Erbtheil in Besitz nahm. Allein die Niederländer haßten den hinterlistigen König, so wie jede Verbindung mit Frankreich, und gaben seinen Gesandten zur Antwort: „Maria müsse zu ihrem Gemahle einen Mann haben und kein Kind!“ Als aber des Kaisers Friedrich Gesandten kamen und jenen Brief Maria's und den Ring vorzeigten, da jauchzte das Volk hoch auf, und Maria erklärte offen: „ihn habe sie sich im Herzen erkoren, ihn wolle sie auch zum Gemahle haben und keinen anderen!“ — und die Verbindung kam zu Stande (1477).

Durch diese Verbindung wurde Maximilian in einen blutigen